

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die halbspaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 1. Vierteljahr 1894.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

## Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch. Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren Ausgabestellen 60 Pfg. (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.;

mit „Unterhaltungsblatt“

in unseren Ausgabestellen 90 Pfg., durch Boten zugestellt 120 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

### Nach der Schlacht.

Daß nur eine blühende Landwirtschaft und eine blühende Industrie im Stande ist, hohe Steuerlasten zu tragen, weiß Jedermann. Es müßte demnach das Bestreben der Regierung sein, die heimische Production durch alle möglichen Mittel erwerbsfähig und rentabel zu machen, damit sie die ihr aufliegenden Lasten auch tragen könne. Leider ist dies unter dem „neuen Kurse“ nicht mehr der Fall. Vielmehr geht das Bestreben der heutigen Regierung dahin, unter allen Umständen mit allen Staaten Handelsverträge abzuschließen, ohne zu bedenken, daß dieses Bestreben dahin führen muß, das Ausland finanziell auf unsere Kosten zu kräftigen. Denn etwas Anderes, als eine Kräftigung des Auslandes ist es nicht, wenn man es ihm leicht macht, uns mit seinen Producten zu überschwemmen und dadurch erwerbsunfähig zu machen. Als Gründe für den Abschluß der Handelsverträge führt man immer die „höheren, politischen Rücksichten“ an. Ist es schon vergessen, daß Rußland, alles was Deutsch, in seinem Lande auf's Schwerste bedrückt und verfolgt? Wird nicht bedacht, daß die Zubelehrung der Russen und Franzosen über die gegenseitige Verbrüderung noch nicht verklungen, die Geschenke noch nicht ausgepackt sind und der Hauch noch nicht ausgeschlagen ist und da sollen wir den Russen ungezählte Millionen in den Schooß werfen, die doch nur dazu dienen werden, Kanonen und Gewehre zu beschaffen, die es ermöglichen sollen, in Gemeinschaft mit den Franzosen über uns herzufallen. Oder wird etwa geglaubt, daß es sich durch unsere Geschenke von Frankreich ab und uns zuwenden wird? Ist überdem Deutschland reich genug, allen Staaten Subsidien in Form von ermäßigten Zöllen zu zahlen und dann noch sämtliche Lasten zu tragen? Hat die jetzige Regierung auch an die Gefolgschaft gedacht, mit welcher sie überhaupt nur im Stande war, die Handelsverträge durchzusetzen? Und wo war diese Gefolgschaft, als es sich um patriotische Fragen handelte? Und wo bleibt diese Gefolgschaft z. B. jetzt bei der Aufbringung der Mittel für die Militärvorlage?

Hat die Regierung auch an die Mißstimmung gedacht, die sie durch eine derartige verkürrte Handelspolitik erzeugen muß in denjenigen Bevölkerungsschichten, die stets Gut und Blut für die Ehre und Wohlthat des Vaterlandes eingesetzt haben und die immer mit Hinterrückung der eigenen Interessen mit der Regierung durch Dick und Dünn gegangen sind. Soll etwa der Reich „abzuschreiben“ als Aequivalent dienen? Wie hat sich übrigens der Herr Reichskanzler die Uebersetzung dieses Rathes in's Praktische und dessen wohlthätige Folgen gedacht? Nehmen wir den günstigen Fall an, daß ein Gut 450 000 Mark gefolgt hat, und daß es mit 150 000 Mark, also einem Drittel belastet ist. Der Besitzer schreibt nun die Hälfte, also 225 000 Mk. ab, was hat er dann erreicht? Mindern sich alldann die Zinsen, Steuern und Betriebskosten auch um die Hälfte? Soll der Besitzer das lebende und todtte Inventar und die Beackerung der Felder auch um die Hälfte reduciren? Und sollen die Gläubiger auch bloß 50 pCt. ihrer Guthaben erhalten? Oder soll nur der Besitzer sein Geld und seine jahrelange Arbeit verlieren und die Gläubiger alles erhalten?

Und wie dann, wenn das Jahr nach der Abschreibung durch Mißernte oder in Folge der Handelsverträge durch Ueberschwemmung mit fremdem Getreide, Seuchen u. einen Ueberschuß ergiebt? Soll der Landwirth dann wieder abschreiben? Und wovon? Wieder das Abschreiben noch sonst ein Mittel kann helfen, so lange die Regierung die von ihr eingeschlagenen Bahnen, die zum Verderben der heimischen Arbeit führen müssen, nicht endgültig aufgibt.

Uebrigens trifft ein großer Theil der Schuld auch die Landwirth selbst. Nur durch ihre Vertrauensseligkeit und Indolenz haben sich überhaupt die jetzigen Verhältnisse herauszuchtigen können. Ein jedes Gewerbe hat seine Vertretung nur nicht die Landwirtschaft. Dadurch ist die Gewohnheit eingegriffen, die Landwirth als quantitate negligable zu betrachten, um die man sich weiter nicht zu kümmern brauche. Bei allen Gewerben herrscht Korpsgeist, nur nicht bei der Landwirtschaft. Wäre etwa sonst ein solcher Handelsvertrag, wie der mit Oesterreich-Ungarn möglich geworden?

Wie wenig noch der Korpsgeist unter den Landwirth

ausgebildet ist, ergiebt auch das Beispiel des Bundes der Landwirth. Müßten demselben nicht bereits alle Landwirth angehören und müßten demselben nicht reichste Mittel zur Verfügung stehen?

Was hat der Bund nicht Alles in der kurzen Zeit seines Bestehens, trotz Mißgunst und Machinationen der niedrigsten Art, dank der aufopferungsvollen Thätigkeit und geradezu wunderbaren Leitung seines Vorstandes geleistet und was hätte der Bund nicht Alles erreichen können, wenn alle Landwirth sich ihm angeschlossen hätten!

Ob wohl dann auch noch die Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien überhaupt vorgelegt worden wären?

Darum Landleute, einerlei ob Groß- oder Kleinbesitzer, einerlei welcher Parteirichtung, laß Euch nicht mehr durch Händedrücke oder Versprechungen oder persönliche Rücksichten abhalten, dem Bunde der Landwirth beizutreten. Rühmt Euch nicht um das, was Schulz oder Müller sagt, setzt alle etwaigen persönlichen Empfindlichkeiten bei Seite und seit endlich einig, denn nur dann kann es noch, so Gott will, gelingen, den durch die Freisinnigen und Socialdemokraten unterstützten Ansturm auf Euer Hab und Gut abzuwehren und dadurch das Vaterland stark und mächtig zu erhalten. Macht den Wahrspruch: „Alle für Einen und Einer für Alle“ zu dem Eurigen. Dann, aber auch nur dann, wird es nicht mehr, wie jetzt, heißen: „Nieder mit der Landwirtschaft,“ sondern für allezeit:

„Es lebe die deutsche Landwirtschaft.“  
Bernstein-Domsclaff.

### Politische Uebersicht.

Stolp, 27. September.

\* \* Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist, wie aus Rostock gemeldet wird, an einer Erkältung erkrankt und seit einigen Tagen bettlägerig. Die Großherzogin, die vor einigen Tagen ebenfalls erkrankt war, ist wieder hergestellt.

Der preussische Landtag wird zum 16. Januar zusammenberufen. Die amtliche Bekanntmachung steht unmittelbar bevor. Wie verlautet, wird der König den Landtag persönlich eröffnen. — Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab.

Die Vorlegung einer kleinen Novelle zur Gewerbeordnung dürfte, nach der „Schl. Ztg.“, zu erwarten sein. Dieselbe wird sich nur auf zwei Paragraphen der letzteren beziehen. Einmal soll der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten in Abs. 2 des § 35 aufgenommen und ein neuer 3. Abs. zu diesem Paragraphen geschaffen werden, nach welchem die Wiederaufnahme bestimmter, einmal untersagter Gewerbebetriebe möglich gemacht wird, und sodann soll § 53 dahin abgeändert werden, daß der Landes-Centralbehörde oder einer anderen von ihr zu bestimmenden Behörde die Vollmacht zur Gestattung der Wiederaufnahme des Betriebes nach Verlauf von 5 Jahren gewährt wird.

Vom Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. Vom Kyffhäuser wird geschrieben: Die Einnahmen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal betragen nach der neuesten Uebersicht über den Stand dieses, bekanntlich von den deutschen Kriegervereinen ins Leben gerufenen größten deutschen Denkmals 556000 Mk., die Ausgaben 431000 Mk., so daß ein Bestand von 125000 Mk. noch vorhanden ist. Unter der Zurechnung von etwa 20000 Mk., die in den Kassen der einzelnen Landesverbände liegen, stehen für den Weiterbau also noch 145000 Mk. zur Verfügung. Da zur Fertigstellung des Denkmals noch 22500 Mk. erforderlich sein werden, ist der Denkmalausschuß eifrig bemüht, die noch fehlende Summe aufzubringen. Damit wird die Sache aber noch nicht abgeschlossen sein, da die laufende Instandhaltung des fotostatischen Bauwerks auf dem 457 Meter hohen, allen Stürmen und Wetter ausgesetzten Berggipfel nicht unbeträchtliche Mittel fordern wird, und auch in dieser Beziehung vorgesorgt werden muß. Als Tag der Enthüllung des Denkmals ist der 10. Mai 1896 bestimmt in Aussicht genommen.

Zur Preßdebatte über die Reichsteuerepläne schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In der Discussion über die sog. Steuerfragen, d. h. über die Steuer- resp. Steuerreformgesetzentwürfe, welche dem Reichstage von den verbündeten Regierungen zugegangen sind, werden zwei Gesichtspunkte immer weit in den Hintergrund geschoben, obgleich sie besonders wichtig sind. Zunächst handelt es sich darum, eine geeignete Deckung für Ausgaben zu finden, die bereits vom Reichstage gutgeheißen worden sind. Diese Ausgaben erscheinen in erster Linie als unmittelbare und unvermeidliche Consequenz des Beschlusses des Reichstags, durch welchen die Verstärkung des Heeres um letzten Sommer angenommen wurde. Kommt es darauf an, für den hierdurch entstandenen Mehrbedarf die notwendigen Mittel zu beschaffen, so ist damit der Fehlbetrag im Reichsbudget noch keineswegs beglichen. Es handelt sich vielmehr auch noch um die Beschaffung weiterer Summen, über die ebenfalls bereits durch Beschlüsse der gesetzgebenden Factoren verfügt worden sind. Es heißt die Lage der Dinge falsch darstellen, wenn von diesem gewissermaßen grundlegenden Momenten in der Discussion vielfach abgesehen und hin und wieder sogar der Glaube erweckt wird, der immer wieder als notwendig hingestellten Erweiterung des indirecten Steuersystems liege die Absicht zu Grunde, möglichst viel Geld zu gewinnen, um dann mit neuen Vorschlägen zu allen denkbaren und undenkbar Ausgaben kommen zu können. Ein zweiter Gesichtspunkt, der mehr und mehr außer Acht gelassen wird, ist der, daß das jetzige finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten auf die Dauer unhaltbar ist. Wir haben die

Folgen, die für die Finanzgebarung der Einzelstaaten daraus entstehen, daß sie bis zu einem hohen Grade abhängig sind von den schwankenden Ueberweisungen vom Reich und der nie vorauszuberechnenden und immer wechselnden Höhe der Matrikularbeiträge, wiederholt dargelegt. Aber ebenso, wie die Selbständigkeit der Einzelstaaten, leidet auch die des Reichs unter der Fortdauer eines Zustandes, der seines Gleichen nirgendwo hat. Wird im Reich selbständig über Ausgaben Beschluß gefaßt, so müssen dieselben Faktoren, die dies thun, auch für die Beschaffung der Einnahmen eintreten und Sorge dafür tragen, daß nicht Verwendungen von Summen beschloffen werden, bevor man weiß, wie die letzteren überhaupt zu beschaffen sind. Die Vorschläge, welche dem Reichstage gemacht worden sind, stellen sich nicht als Ideen eines einzelnen Ministers dar, sondern sind als Anträge der verbündeten Regierungen aufzufassen. Geht hieraus hervor, daß die Regierungen gemeinschaftlich die Abnahme einer Uenderung im finanziellen Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten für notwendig erachten, so wird durch das Recht des Reichstags, die jeweiligen Pläne abzulehnen; allerdings nicht berührt. Auf der anderen Seite aber darf der Reichstag auch nicht glauben, damit der Verpflichtung ledig zu werden, die Verfolgung des einmal von den verbündeten Regierungen als richtig erkannten Zieles immer wieder von Neuem in Aussicht zu nehmen, wenn er die in Frage stehenden Maßnahmen verwirft, ohne andere positive Vorschläge an deren Stelle zu setzen.

Türkische Offiziere in der preussischen Armee. Von den 13 seit Mai 1891 zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland beurlaubten türkischen Offiziere, die a la suite der preussischen Armee stehen und kürzlich zu Premierlieutenants befördert sind, werden drei, die bisher zu dem Generalstab von Divisionen kommandirt waren, am 1. Januar n. J. zum Großen Generalstab übertreten. Es sind dies der Premierlieutenant Houloussi Salih Bey, bisher bei der 21. Division in Frankfurt a. M., Ahmed Fzzet Bey, bisher bei der 22. Division in Cassel, und Mehmed Effas, bisher bei der 31. Division in Strassburg. Im nächsten Frühjahr dürften sämtliche 13 Offiziere aus der preussischen Armee ausgeschieden und in den türkischen Dienst zurücktreten.

Die Engländer und der griechische Staatsbankrott. Der Londoner „Daily Telegraph“ bespricht die finanziellen Verhältnisse Griechenlands und bemerkt dabei, daß das Verfahren Griechenlands eine europäische Gefahr und ein europäischer Skandal sei. Das Land sei jetzt allen Arten gefährlicher politischer Versuche ausgesetzt, und durch weiteren Verrath mag ihm sehr leicht finanzielle Unterstützung angeboten werden, entweder von Seiten russischer Agenten, die in Konstantinopel intrigieren, um Rußland eine Marinestation im Aegeischen Meere zu verschaffen, oder seitens französischer Staatsmänner, die den Dreieubund zu unterminiren trachten. Vertrauen könne den Griechen nicht mehr geschenkt werden, weder in Geldangelegenheit, noch wegen der Häfen und Inseln, deren Hüter sie sind.

Frankreich. In Paris ist die Feiertagsruhe eingetreten und im Allgemeinen läßt sich heute schon Niemand um die Anarchistenstreiche mehr grane Haare wachsen. Die Untersuchung gegen den Attentäter Baillant ist nun in der That abgeschlossen und gleich nach dem Jahreswechsel wird der Prozeß nach dem heutigen französischen Strafgesetzbuch vor dem Schwurgericht verhandelt werden, und sein Ausgang kann also nicht zweifelhaft sein. Im Uebrigen liegen politische Ereignisse von Belang in Frankreich zur Stunde nicht vor. Von dem noch vor zwei Monaten so heiß vergötterten Rußland ist zur Stunde fast gar nicht die Rede. Wünderlich und launisch ist eben — la France.

### Deutschland.

Berlin, 26. December.

— Hofnachrichten, 22. December. Seine Majestät der Kaiser und Königin empfingen gestern Morgen im Neuen Palais den Reichskanzler Grafen von Caprivi zu einem längeren Vortrag und erlebigen Nachmittags und heute Vormittag Regierungsgeschäfte.

— Hofnachrichten, 23. December. Seine Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute von 9 Uhr Morgens ab im Neuen Palais den Vortrag des Kriegsministers sowie denjenigen des Chefs des Generalstabs entgegen und arbeiteten dann mit dem Chef des Militärkabinetts. Um 12 Uhr empfingen Seine Majestät den venezolanischen Minister-Residenten Dr. Chirivovis in Antritts-Audienz und nahmen sodann die Meldungen des Oberst-Lieutenants von Brandis und des Obersten von Verfen entgegen.

— Betreffs der Attentatsversuche gegen den Kaiser und den Reichskanzler Caprivi sind die Ermittlungen der deutschen und französischen Behörden jetzt abgeschlossen. Der französische Ministerialcommissar Dignet erklärte, trotz der eifrigsten Nachforschungen seiner Regierung seien die Bemühungen, den Absender der Pakete zu finden, resultatlos geblieben.

— Nach der „Freis. Ztg.“ soll die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer für Berlin für das Jahr 1893/94 ein Minus gegen das Vorjahr von 50 000 Mk. im Steuerfoll ergeben.

— Das vielbesprochene große Loos der rothen Kreuzlotterie, welches bekanntlich das Dienstmädchen Sophie Zahne besitzen haben will, beschäftigt jetzt auch die Criminalpolizei. Der Gewinn auf das große Loos Nr. 350 812 ist am 18. d. Mts. dem Vorleger anstandslos mit 100 000 Mk. ausbezahlt worden und das Loos befindet sich bei der Lotterocommission. Es ist zweifellos das richtige und trägt





Soeben erschien im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien:

# Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte Deutschlands von 1871—1890.

Von Dr. Hans Blum.

Geheftet 6 Mk., in Halbleder geb. 7 Mk. 50 Pf. — Zur Ansicht in jeder Buchhandlung.  
Prospecte gratis.

Bestellungen auf Blum, Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks, nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an H. Hildebrandt's Buchhandlung, Stolp i. Pom.

## Dank.

Dem praktischen homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf aufrichtigen Dank! 2 Jahre litt ich an Brustdrüsenkrebs mit offenen Wunden und starker Eiterung. Tüchtige Aerzte behandelten mich vergeblich, mein Leben schien verloren. Ich wandte mich schriftlich an Dr. Volbeding; ohne mich zu sehen, sandte er mir die richtigen Mittel und nächst Gott danke ich ihm, daß in einem Jahre meine Brust gesund wurde.

Marburg, Ab. Cassel-Hirschberg.  
Frau Caroline Bunte.

## Dr. Spranger'sche Magentropfen.

ausgezeichnetes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magensäure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Sämorhoidalleiden vorzügl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken a. keine Flasche a 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.

Jeder Husten wird durch Jssleib's Katarthpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel 35 Pfg. in Stolp bei A. Lemme & Co. u. C. F. Gysae.

## Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere Pat.-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen H-Stollen Kronentritt unmöglich nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Kölnener Bazar im Hofgarten) ausgehängt ist. Preislisten und Zeichnungen gratis u. franco.

Leonhardt & Co. Berlin, Schöneb. 3.

## Gummi-Artikel

Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer Frankfurt a. M. vers. verschloßl. Preisliste von nur besten franzöf. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pfg.

# CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

## Preis-Medaille Welt-Ausstellung Chicago.



Stückkohlen,  
Würfelkohlen,  
Nußkohlen,  
Briquettes,  
K o f s,  
Anthracitkohlen

empfehlen in bester Qualität ab Lager und frei in's Haus zu den billigsten Preisen

## Giese & Stern,

Kohlenhandlung,  
Stephanplatz 35.

Hierzu eine Beilage.

# Margarine FF

Qualität feinsten süßer Sahnen Gras-Butter

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Bahrenfeldt bei Ottenfen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, wird als vollständiger Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchszwecken empfohlen und ist

pro Pfund 80 Pfg.

zu haben bei Herrn Hugo Zimmermann Nachfl., Emil Wagner, A. P. Hillebrand, Julius Schweitzer, Otto Tillack, Carl Ludwig, A. J. Birr.

Depot und Engros-Lager bei  
E. von Bibra, Bergstr. 51 b.



Wöchentlich eine Nummer Preis vierteljährlich 2 Mark

# Schorers Familienblatt.

XV. Jahrgang, 1894.

Beliebtestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt  
Prachtvoll illustriert

Glänzende farbige Kunst- und Extra-Beilagen  
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten  
(Postzeitungskatalog Nr. 6009)

Probe-Nummern unsonst un- frei auch von der  
Verlagshandlung

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27 a.

J. S. Schorer u. G.

Auch in 18 Hefen jährlich zum Preise von je 50 Pfg

# „Triumph“ Süßrahm Margarine

aus der Fabrik von

## Fritz Homann-Dissen

ist in Qualität der feinsten Grasbutter gleich und daher der beste Ersatz für dieselbe.

„Triumph“ eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken vorzüglich, bräunt beim Braten und verkocht wie Naturbutter.

Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet: Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung

Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und Käsestoff 2,816 Prozent.

Dortmund, den 5. März 1892.

gez. Dr. Kaysser, ver. Gerichts-Chemiker.

Zu haben bei den Herren: Robert Blaesing, A. P. Hillebrand, A. Nikrant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer, L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachfl., Ernst Pattkammer, W. Spelling  
In Stolpmünde bei F. W. Koepke und Fedor John.

# Molkereigenossenschaft Stolp.

E. G. m. b. H.

Bezugnehmend auf unser Circular vom October d. Js. beehren wir uns hierdurch den geehrten Einwohnern unserer Stadt anzuzeigen, daß wir unsern Betrieb

## am 1. Januar 1894

eröffnen. Von diesem Tage ab werden durch vier Verkaufswagen unsere Producte in der Stadt vertrieben und ist jedem dieser Wagen ein genau abgegrenzter Bezirk angewiesen. Die betr. Kutscher werden im Laufe der 3 letzten Tage d. Js. in jeder Haushaltung sich vorstellen und die Aufträge der geschätzten Hausfrauen auf Milch, Butter etc. entgegennehmen.

Die Preise sind an den Wagen angeschrieben und bis auf Weiteres folgende:

Kaffeesahne pr. Etr. 0,80 Mk.,  
Schlagsahne pr. Etr. 1,20 „  
Butter pr. Pfd. 1,20 Mk.,  
Vollmilch pr. Etr. 0,12 Mk.,  
Magermilch pr. Etr. 0,04 Mk.,  
Buttermilch „ „ 0,05 „

Indem wir garantiren, nur Producte von tadelloser Beschaffenheit zu bieten, bei denen Fälschungen unbedingt ausgeschlossen sind, bemerken wir noch, daß die Kuthaltungen unserer sämmtlichen Genossen unter thierärztliche Controlle gestellt sind und dadurch auch in sanitärer Beziehung die erforderliche Sicherheit gewährleistet wird.

Etwasige Beschwerden über nicht sorgfältige Bedienung bitten wir uns sofort bekannt zu geben und werden berechnigte Wünsche die größtmögliche Berücksichtigung finden

## Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pom.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## Der Vorstand

von Courbière-Sanskow, Mach-Vessin,  
Conrad Westphal-Stolp.

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne  
gelangen in der am 16. Januar 1894 und folgende Tage stattfindenden  
Ziehung der

## VI. Ulmer Münsterbau-Geldlotterie

zur Verloosung. Baar: 342.000 Mark.

Hauptgewinne à 75.000, 30.000, 15.000 u. s. w.  
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal  
Unter den Linden 3

## Zongemälde

6 leichte Charakterstücke für Klavier, im Umfang von 5 Tönen, komponirt und mit Fingersatz versehen von

Franz Behr, op. 649.

No. 1. Husaren kommen. No. 3. Abendglocken. No. 5. Elftanz.  
2. Stilles Glück. 4. Bergliedchen. 6. Waldesfrieden.

No. 1—6 in 1 Hefte Mk. 1.—.

Zur Bildung des musikalischen Verständnisses vorzüglich geeignete, reizend klingende Stückchen in prachtvoller Ausstattung. Als Festgeschenk sehr zu empfehlen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme vertheuert um 60 Pfg

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Man verlange ausdrücklich:

## Die beste Süßrahm-Margarine

Marke: „Monopol“

aus der altbewährten Fabrik von

## W. Bornheim & Schanzleh,

Köln-Ehrenfeld.

## „Monopol“

ist seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage eingeführt u. stets frisch in fast allen besseren Geschäften der Branche zu haben.

## „Monopol“

ist unübertroffener Ersatz für gute Naturbutter.

Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die Firma als auch die Marke auf den Gebinden angebracht sind.

Vertreter: Max Wunderlich-Stolp.